

BDS

**BOYKOTT.
AUSGRENZUNG.
ISOLATION.**



**ARTISTS AGAINST
ANTISEMITISM
KÖLN**

BDS STEHT FÜR »BOYCOTT, DIVESTMENT AND SANCTIONS«

Die 2005 gegründete Kampagne präsentiert sich als gewaltfreie Graswurzelbewegung für Menschenrechte und erklärt, Antisemitismus abzulehnen. Doch dieses Selbstbild ist irreführend. BDS ist international organisiert, will Israel wirtschaftlich, politisch, akademisch und kulturell isolieren und trifft längst nicht nur Regierungen: Unternehmen, Hochschulen, Künstler:innen, Clubs, Jüdinnen und Juden außerhalb Israels – und auch Palästinenser:innen.

WOHER KOMMT DER ISRAELBOYKOTT?

Er ist älter als Israel. Bereits in den 1920er- und 1930er-Jahren wurde im britischen Mandatsgebiet Palästina zum Boykott jüdischer Waren aufgerufen. 1945 institutionalisierte die Arabische Liga den Boykott jüdischer Waren – drei Jahre vor der Staatsgründung Israels. Ein wichtiger Wendepunkt folgte 2001 in Durban: Ausgerechnet das NGO-Forum einer UN-Weltkonferenz gegen Rassismus wurde zum Schauplatz massiver antisemitischer Agitation. Israel wurde als „Apartheidstaat“ und des „Genozids“ beschuldigt; gefordert wurden Sanktionen und Isolation. Gleichzeitig wurden die antisemitischen „Protokolle der Weisen von Zion“ angeboten und jüdische Teilnehmer:innen bedroht.¹ Vier Jahre später folgte der internationale BDS-Aufruf.

WER ORGANISIERT BDS?

Die weltweite Kampagne wird vom **Palestinian BDS National Committee (BNC)** koordiniert. Das BNC entwickelt Strategien, betreibt Lobbyarbeit, schult Aktivist:innen und koordiniert Kampagnen.³ Zu seinen Mitgliedern gehört der Council of National and Islamic Forces in Palestine – ein Dachverband, dem unter anderem **Hamas, Palästinensischer Islamischer Jihad** und **PFLP** angehören. BDS ist nicht mit Hamas gleichzusetzen, und nicht jede Person, die BDS unterstützt, unterstützt Terrororganisationen. Die organisatorischen Verbindungen widersprechen jedoch unmittelbar dem Selbstbild einer rein friedlichen zivilgesellschaftlichen Bewegung.

WAS WILL BDS?

BDS fordert ein Rückkehrrecht für die palästinensischen Flüchtlinge von 1948 und ihre Nachkommen in das heutige Israel. Aus ursprünglich rund 750.000 Flüchtlingen sind durch die Registrierung ihrer Nachkommen über mehrere Generationen inzwischen rund 6 Millionen bei UNRWA registrierte Flüchtlinge geworden. Eine Rückkehr in dieser Größenordnung würde die jüdische Bevölkerungsmehrheit Israels aufheben und damit den Charakter des Landes grundlegend verändern.

»GEWALTLOS«?

BDS arbeitet vor allem mit Boykott, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Druck. Im Umfeld solcher Kampagnen kann dieser Druck eskalieren. Im August 2026 beispielsweise wurde ein Konzert der in Deutschland lebenden **Klezmer-Band Dobranotch** in Galizien abgebrochen. Die Band war wegen eines früheren Auftritts in Tel Aviv Ziel von Boykottaktivist:innen geworden und sollte sich auf der Bühne politisch positionieren. **Schließlich flogen Steine und Gläser auf die Bühne.**⁴ Die Würfe selbst lassen sich nicht pauschal BDS zuschreiben. Aber „friedlicher Boykott“ kann ein Klima erzeugen, in dem Künstler:innen massiv unter Druck geraten.

BDS-Mitbegründer Omar Barghouti benennt diese Konsequenz selbst: Eine solche Rückkehr würde „Israel’s existence as a Jewish state“ beenden.² Auch seine Strategie formuliert Barghouti offen: Israel müsse international in einen „pariah status“ gebracht werden – vergleichbar mit Südafrika in den 1980er-Jahren.² BDS legt sich offiziell nicht auf eine Ein- oder Zweistaatenlösung fest. Barghouti selbst macht jedoch deutlich, dass eine zentrale BDS-Forderung auf das Ende Israels als jüdischer Staat hinausläuft.

Übrigens: Der Deutsche Bundestag bezeichnete 2019 Argumentationsmuster und Methoden von BDS mit breiter Mehrheit als antisemitisch. Der Beschluss ist kein Gesetz und kein Verbot – und steht dennoch seit Jahren unter politischem und kulturellem Druck.¹³

BOYKOTT TRIFFT AUCH PALÄSTINENSER:INNEN

Der israelische Getränkehersteller SodaStream ist nur ein Beispiel. Nach jahrelangem Boykott-druck verlegte das Unternehmen seine Fabrik aus dem Westjordanland; neben wirtschaftlichen Gründen spielte auch internationaler Druck eine Rolle. Rund 500 palästinensische Beschäftigte verloren zunächst ihre Arbeit.⁶ Boykott trifft eben keine abstrakten Staaten – sondern Menschen.

UND DAS SOLL NICHT ANTISEMITISCH SEIN?

Das Problem an BDS ist nicht die Kritik an konkreter israelischer Regierungspolitik. Die Kampagne richtet sich gegen Israel als jüdischen Staat.

Dämonisierung: Israel wird als grundsätzlich verbrecherischer, genozidaler „Apartheid-“ und „Siedlerkolonialstaat“ verteufelt.

Delegitimierung: eine zentrale BDS-Forderung würde nach Aussage von BDS-Mitbegründer Barghouti Israels Existenz als jüdischer Staat beenden.

Doppelte Standards: gegen keinen anderen heutigen Staat existiert eine vergleichbare globale Kampagne, die Unternehmen, Universitäten, Kultur und gesellschaftliche Beziehungen gleichzeitig isolieren will.

Nach dem Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 explodierte zugleich der Antisemitismus. RIAS dokumentierte 2025 **8.725 antisemitische Vorfälle** in Deutschland – knapp 24 pro Tag und mehr als dreimal so viele wie 2022. 68 Prozent enthielten israelbezogenen Antisemitismus.¹¹ OFEK spricht von einem neuen „Normalzustand“. ¹² Ausgerechnet in diesem Klima soll die Isolation des einzigen jüdischen Staates weiter normalisiert werden.

BDS sagt: „Wir sind gewaltfrei. Wir kämpfen gegen Rassismus. Wir kämpfen für Menschenrechte.“ **Entscheidend ist jedoch nicht die Selbstdarstellung einer Bewegung, sondern was sie fordert, wer sie organisiert, wen ihre Strategie trifft und wohin ihre Forderungen führen.** BDS kritisiert nicht einfach eine israelische Regierung oder deren Politik. Die Kampagne zielt auf die internationale Isolation und das Ende Israels als jüdischen Staat.

KULTURBOYKOTT: AUCH HIER IN DEUTSCHLAND

2019 rief die BDS-Kampagne **Palestinian Campaign for the Academic and Cultural Boycott of Israel (PACBI)** offiziell zum Boykott von Conne Island in Leipzig, Golden Pudel in Hamburg und ://about blank in Berlin auf.⁷ Seit dem Massaker der Hamas in Israel am 7. Oktober 2023 und den anschließenden israelischen Militärschlägen gegen die Terrororganisation hat sich der Druck verschärft: Künstler:innen und Agenturen werden aufgefordert, Auftritte abzusagen; Clubs verlieren Programm und Einnahmen. Linus Volkmann dokumentierte für Kaput – Magazin für Insolvenz & Pop ausführlich die Folgen für ://about blank, Conne Island und Hafenklang. Das Hafenklang berichtete 2024 innerhalb von nur zwei Wochen von acht abgesagten Headlinern.⁸ Gerade kleine, linke und antifaschistische Kulturorte werden wirtschaftlich unter Druck gesetzt, wenn sie sich dem Boykott nicht beugen – und das in Zeiten eines internationalen Rechtsrucks.

Matisyahu, 2015: Nach einer BDS-Kampagne sollte der amerikanisch-jüdische Musiker als einziger Künstler eines spanischen Festivals eine politische Erklärung zu Palästina abgeben. Er weigerte sich und wurde ausgeladen; später entschuldigte sich das Festival.⁹ Matisyahu ist kein Israeli und kein Vertreter der israelischen Regierung. Warum soll ein amerikanischer Jude erklären, was er zu Israel denkt, um Musik machen zu dürfen?

Seit dem 7. Oktober ist solcher Positionierungsdruck breiter geworden. Nicht jede Kampagne ist BDS: Bei #SwiftiesForPalestine sollte Taylor Swift zu einer öffentlichen Positionierung bewegt werden; bei #Blockout2024 sollten Prominente, die sich nicht ausreichend zum Gaza-Krieg äußerten, systematisch blockiert und ihnen damit Reichweite und Werbewert entzogen werden.¹⁰ Die Logik ähnelt sich: Positioniere dich oder riskiere öffentlichen und wirtschaftlichen Druck, der existenzbedrohend werden kann.

Alle Quellen und die Langfassung des Flyers finden sich auf unserer Webseite: artistsaa.org/flyer

Fragen & Kritik bitte an das Kölner AAA-Team.



Lesetipp: Alex Feuerherdt/Florian Markl: Die Israel-Boykottbewegung. Alter Hass in neuem Gewand. Hentrich & Hentrich, 2020.

Artists Against Antisemitism

... wurde im Mai 2021 von Torsun (Egotronic) und Björn Peng gestartet und ist ein Solidaritätsnetzwerk von lokalen Gruppen, Künstler*innen und Menschen aus dem Kulturbetrieb. Der Aufruf von 2021, der weiterhin von allen unterzeichnet werden kann, bildet den gemeinsamen Nenner unserer Arbeit gegen Antisemitismus im kulturellen Bereich.

Kunst und Kultur schaffen wichtige Räume des gesellschaftlichen Austauschs, in denen unterschiedlichste Menschen zusammenkommen. Es gilt, diese Räume so zu gestalten, dass Antisemitismus darin keinen Platz findet. Denn wenn dieser ohne lauten Widerspruch stehenbleiben kann, ist das ein Seismograf für die Akzeptanz anderer Formen von gruppenbezo-

genem Menschenhass. Deshalb stellen wir uns jedem Antisemitismus entschieden entgegen – und somit auch gegen jede Form des Hasses.

Artists Against Antisemitism e. V.

... wurde im Sommer 2025 gegründet, um die Initiative „Artists Against Antisemitism“ finanziell und strukturell zu unterstützen. Sie wird von lokalen Gruppen und gestaltet, die eigenständig arbeiten, aber im Rahmen einer gemeinsamen Kampagne auftreten.

Spendet oder unterstützt uns als Fördermitglied oder arbeitet aktiv mit! Kontaktiert uns online oder am Infotisch und werdet in lokalen oder überregionalen Gruppen aktiv.

artistsaa.org · [@artistsagainstantisemitism](https://www.instagram.com/artistsagainstantisemitism)



Spenden oder Fördermitglied werden



Support-Shop

